



Andacht: Taiwan begegnen

Herzlich willkommen zu dieser Andacht, in der wir uns auf den Tag einstimmen, in dem wir viel von Taiwan erfahren.

Gott, wir sind da.
Wir kommen zu Dir, wir kommen zueinander.
Wir öffnen uns neuen Erfahrungen.
Fremd sind sie uns noch, die Frauen aus Taiwan.
Wir wollen sie kennenlernen.
Wir wollen uns von ihnen ermutigen lassen.
Wir wollen mit ihnen beten.
Amen.

Singen wir gemeinsam das erste Lied der Gottesdienstordnung:

Lied: Kommen und gehen

Wenn ich den Gottesdiensttext aus Taiwan lese, so stechen mir zwei Worte in die Augen: Das eine Wort ist *Segen* - das andere *Glauben* und damit verbunden *Ermütigung*. Die Frauen teilen ihre Glaubenserfahrungen mit und deuten sie. Sie beziehen uns ein, wenn wir mit ihnen beten dürfen: „Gott, du liebst uns. Jeder Mensch ist dein Ebenbild. Du hast uns erschaffen und uns gesegnet. So war es gut in deinen Augen.“ (Gottesdienst S. 16)

Ich möchte diese Andacht zum Anlass nehmen Euch alle neugierig zu machen auf ein Land, in dem Menschen so andere Erfahrungen gemacht haben als wir. Stephan Thome hat in dem wunderbaren Roman „Pflaumenregen“ die Geschichte Taiwans anhand der Geschichte einer Familie erzählt.

Manche Sätze daraus verbinden sich für mich mit Gedanken, die in unserer Vorbereitung ausgesprochen worden sind. Sonja Manderbaum sagte etwas sehr ähnliches: „Manchmal fühlt es sich wie ein Akt des Widerstandes an, am Leben zu sein.“ S. 130

Denken wir kurz nach. Wo muß ich widerstehen, wenn ich wirklich leben will.

Zeit der Stille

„Inmitten des Wandels und des Taumels besaß jeder seine eigene Art, sich treu zu bleiben.“ S. 225

Wie bleibe ich mir treu?

Zeit der Stille

Keiji, eine der Hauptpersonen, erzählt seiner Schwester, dass er Texte aus den Zwanziger Jahren gefunden hat, aber die Forderungen gelten heute für Taiwan: „mehr Autonomie und Mitbestimmung, größere Gleichbehandlung, Wahlen.“ ... 'Unsere Insel gehört zum japanischen Kaiserreich, aber es ist zuerst das Taiwan der Taiwaner.' Man müßte nur Republik China einsetzen, und schon ...“ S. 334-335

„Zwischen zwei Lügen zu wählen, bringt dich nicht weiter. Vielleicht gibt es eine Wahrheit, die beide uns vorenthalten wollen, damals die Japaner, heute die Chinesen. Um



das herauszufinden, müssen wir unsere Geschichte allerdings selbst erzählen. Bisher haben es immer andere für uns getan. Das heißt, sie haben *ihre* Geschichte erzählt, wir kamen halt darin vor,“ S. 335

Wie erzähle ich heute meine Geschichte?

Stille

Die Taiwanerinnen in unserem Gottesdienst laden uns ein, ihre Geschichten zu hören und uns von ihnen ermutigen zu lassen. Sie wollen unseren Blick auf unser eigenes Leben schärfen.

Wir wollen mit ihnen beten:

Fürbitten:

„Heilige Geistkraft, wir bitten um Stärke und Weisheit, damit die Menschen in Taiwan mit der ungewissen Zukunft zurechtkommen. Wir vertrauen auf dich: Lass Taiwan zu einem Segen in der Welt werden.“ (Gottesdienst S. 15)

„Gott, wir zerstören Lebensräume von Pflanzen, Tieren und Menschen. Wir spüren hautnah die Folgen des Klimawandels. Wir überhören den Schrei von Mutter Erde. Gott des Lebens, erfülle unsere Herzen mit Mitgefühl! Hilf uns, Mutter Erde zu schützen.“ (Gottesdienst S. 16)

Sommersegen

Der Segen der Ewigen
erfrische dich wie das Gras im Morgentau.
Der Segen der Ewigen
lege sich wie Sonne auf deine Haut,
umtanze dich wie ein Schmetterling im Garten,
durchströme dich wie das Wasser den Fluss,
trage dich durch den Sommer wie die Füße durch den Sand,
umwehe dich und beflügle deine Schritte,
fließe für dich so endlos wie das Meer.
Der Segen der Ewigen
sei mit dir und mit all denen, die dir am Herzen liegen.

(Christine Rudershausen, Frauenkirchenkalender 2023 S. 108)

Lied 8: Gottes Segen ist um uns

Irene Löffler